

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 25

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine Herzogin am französischen Hof sagte hochmütig: «Die Königin ist ein schreckliches Geschöpf. Man müßte Marie-Antoinette verprügeln.»

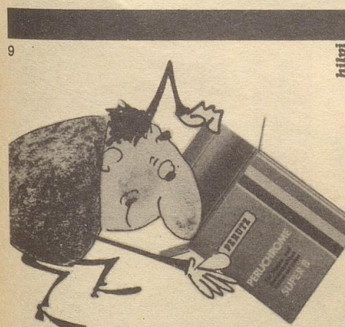
Worauf Rivarol mit höflicher Verbeugung erwiderte: «Ja, Frau Herzogin, an dem Tag, da man Marie-Antoinette verprügelt, was, glauben Sie, wird man dann mit den Herzoginnen tun?»

*

Das Manuskript des «Robinson Crusoe» war so ziemlich allen Verlegern angeboten worden, bevor endlich einer es nahm. Nicht viel anders erging es dem «Landprediger von Wakefield» von Oliver Goldsmith. Dr. Johnson verlangte für sein «Leben der Dichter» zweihundert Guineas, und sein Verleger soll fünfundzwanzigtausend Pfund damit verdient haben. Und auch an Miltons «Verlorenem Paradies» wurde der Verleger erheblich reicher als der Autor.

*

«Die Engländer», sagte Shaw, «werden niemals Sklaven sein. Sie werden immer frei sein zu tun, was die Regierung und die öffentliche Meinung ihnen erlauben.»



Gold-Vreneli in PERUTZ COLOR Packungen?

* Nähere Angaben (Teilnahmeformulare) über die Gold-Vreneli-Aktion erhalten Sie bei Ihrer PERUTZ Verkaufsstelle.

PERUTZ Schmalfilme

Super 8 und 2 x 8 mm — von höchster Brillanz — gestochene Schärfe, leuchtende Farben

Entwicklung im 24 Stunden Service durch:

PERUTZ
PERUTZ COLOR SERVICE
8304 Wallisellen

Von einem Bekannten sagte Oscar Wilde: «Er hat eines jener typisch englischen Gesichter, die man nur einmal sehen muß, um sie für immer zu vergessen.»

*

Ein Schreiner hatte einen Galgen nicht geliefert, weil der letzte ihm nicht bezahlt worden war. Der Richter ließ ihn rufen: «Mann, wie können Sie es wagen, einen Galgen nicht zu liefern, der auf meinen Befehl bestellt worden war?»

«Verzeihung, Euer Ehren», erwiderte der Schreiner. «Wenn ich gewußt hätte, daß der Galgen für Sie war, hätte ich ihn bestimmt rechtzeitig geliefert.»

*

Jonathan Swift gab folgende Definition des Söldaten:

«Der Soldat ist ein Mann, der geheuert wird, um möglichst viele Artgenossen zu töten, die ihn nie gekränkt haben.»

*

«Die Art», sagte Talleyrand, «wie man seine ersten Jahre verbringt, beeinflusst das ganze Leben. Wenn ich Ihnen erzählen wollte, wie ich meine Jugend verlebt habe, würden Sie über sehr viele Dinge weniger staunen.»

*

Der irische Pfarrer erwischt ein Mädchen am Sonntag beim Spiel.

«Guten Morgen, Tochter des Bösen!» sagt er erzürnt.

Und sie erwidert demütig: «Guten Morgen, Vater.»

*

Der bejahrte Oberst hatte eine sehr junge Frau heimgeführt, die ihn nach schicklicher Frist mit einem Knaben beschenkte. Ueberglücklich rief er seine Offiziere zusammen und sagte:

«Ich wollte Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß meine Frau heute einen prächtigen Jungen in die Welt gesetzt hat. Ich danke Ihnen, meine Herren.»

*

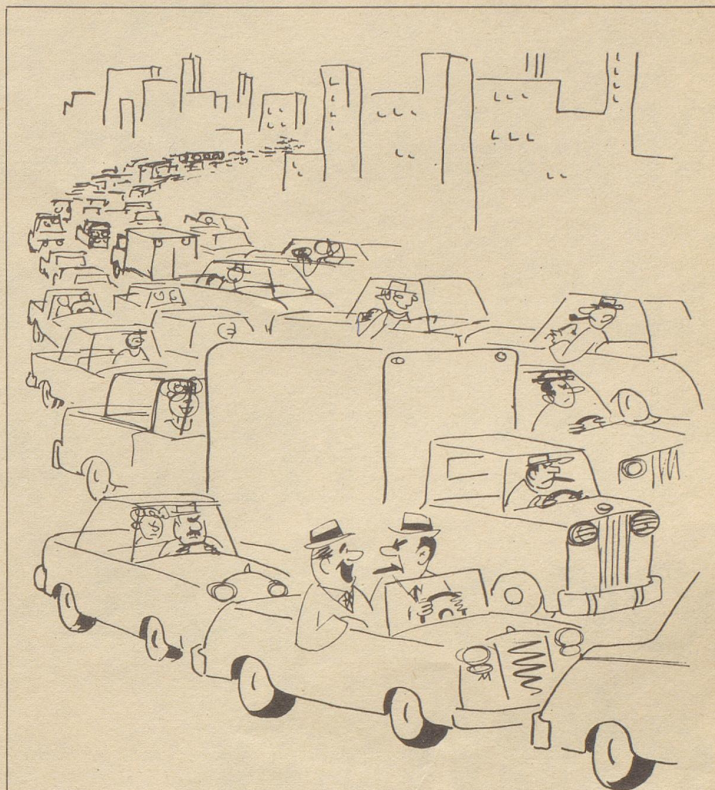
Courteline hatte eine grenzenlose Verehrung für Victor Hugo. Einmal wurde in der Comédie française ein heiterer Einakter von Courteline und nachher ein Drama von Victor Hugo gegeben. In einem Zwischenakt sagte eine Dame zu Courteline:

«Ach, verehrter Meister, wie langweilig ist doch dieser Victor Hugo! Ein Glück, daß man auch Ihre Komödie gespielt hat!»

Courteline wollte zuerst schweigen, doch seine Entrüstung war zu groß, und so sagte er:

«Madame, wenn man so ahnungslos ist, dann soll man nicht ins Theater gehn, sondern zu Hause bleiben und Wäsche stopfen!»

mitgeteilt von n.o.s.



«Ist es nicht ein hehres Gefühl, als ein Teil dieses großen Volkes mit seinem Nächsten in so enger Stoßstangenfühlung leben zu dürfen?»

